

**Predigt zum Gottesdienst mit der Taufe von  
Cataleya Amalia N. am Sonntag Reminisere (=**  
Ps 25,6: »Gedenke, Herr, an deine Barmherzig-  
keit.«) **(08.03.2020) in der Klosterkirche zu Gna-  
dental**

**“Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass  
Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder  
waren.”** (Römer 5,8)

Allmächtiger Herr und Gott, du hast deinen Sohn  
in die Welt gesandt, ihr den Weg zum Heil zu  
weisen:

Ein Teil dieser Welt ist nun auch die kleine  
Cataleya, die wir heute in deinem Namen tau-  
fen.

Schließe unsere Herzen auf für dein Evangelium.  
Erhöre uns um Jesu Christi willen; dass wir dem  
Kind, das wir heute taufen, ein Vorbild sind.

Allmächtiger Gott, du hast deinen Sohn in die  
Hände der Menschen gegeben, die ihn getötet  
haben.

Wir bitten dich, verzeihe uns unser Widerstreben  
gegen deine unbegreifliche Liebe.

Und lass uns ein wenig teilhaben an deinem  
vollkommenen und ewigen Heilsein, dass du der  
Welt geschenkt hast in ihm, unserem Herrn Jesus  
Christus, deinem Sohn, der mit dir und dem Heili-  
gen Geist lebt und für immer regiert. Amen.

Ich bitte dich, o Gott,  
nimm alles weg von mir,  
war du nicht bist  
und was mich wenden kann von dir;

gib mir, dass ich zu dir  
mich herzlich könne neigen,  
und endlich nimm mich mir  
und gib mich dir zu eigen. Amen

(Joh. Heermann)

Taufspruch Psalm 31,17:  
(das ist die Herrenhuter Losung  
vom Tag Deiner Geburt am 06.03.2019):

**„Lass leuchten dein Antlitz über deine Magd; hilf  
mir durch deine Güte!“**

**Predigttext, Röm 5,1-11:**

1. Gott hat uns also freigesprochen, weil wir  
uns ganz auf ihn verlassen. Jetzt ist Frieden  
zwischen Gott und uns. Das verdanken wir  
Jesus Christus, unserem Herrn;
2. denn er öffnete uns den Zugang zu der  
Gnade Gottes, die wir im Vertrauen ange-  
nommen haben und die jetzt unser Leben  
bestimmt. Nun sind wir voll Freude und Zu-  
versicht, weil uns Gottes offensichtliche Herr-  
lichkeit erwartet.
3. Mehr noch: Wir rühmen und loben sogar  
obwohl wir jetzt noch leiden müssen. Denn  
wir wissen, dass Leiden uns umso geduldiger  
macht.
4. Geduld führt aber zu Erfahrung, und in der  
Erfahrung und Bewährung festigt sich unsere  
Hoffnung.
5. Diese Hoffnung aber wird nicht enttäuscht.  
Gott hat ja seine Liebe in unsere Herzen  
ausgeschüttet durch die Gabe des Heiligen  
Geistes.
6. Als auch wir noch schwach waren, ist Chris-  
tus für Menschen gestorben, die damals  
noch fern von Gott waren.
7. Das kommt sonst kaum vor, dass jemand  
sein Leben für einen anderen gibt, nicht  
einmal für einen Rechtschaffenen; eher  
schon könnte einer für eine gute Idee sein  
Leben wagen.

8. Christus aber starb für uns, als wir noch gott-  
los waren. Damit hat Gott uns gezeigt, wie  
sehr er uns liebt. (= Wochenspruch!)

9. Wenn wir aber schon von Gott angenom-  
men sind, weil Christus für uns starb, dann  
werden wir erst recht dadurch vor seinem  
Zorn bewahrt werden.

10. Denn wenn wir schon als seine Feinde - mit  
Gott versöhnt wurden durch **den Tod** seines  
Sohnes, - wie viel mehr werden wir, nun  
schon versöhnt, in seinem **neuen Leben** er-  
rettet werden.

11. Aber schon jetzt sind wir von Freude und  
Zuversicht erfüllt, weil wir Gott nicht mehr  
gegen uns haben. Durch Jesus Christus, un-  
serem Herrn, haben wir jetzt den Frieden mit  
Gott angenommen und die Versöhnung.

»Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unse-  
rem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen«  
Liebe Tauffamilie, liebe Gemeinde, (liebe Kon-  
firmandINNen,)

ob wir, die Kirchengemeinde Gnadental am  
heutigen Sonntag Reminisere im Jahre 2020,  
hier in unserer Klosterkirche **auch erfüllt sind von  
Freude und Zuversicht?**

Können wir *auch* so sprechen, wie es Paulus von  
der Gemeinde in Rom sagt? – Angesicht des  
schlimmen Nachrichten von Kriegen, Flücht-  
lingselend und Corona-Epidemie? -

.... Vor ein paar Jahren bekam ich die Todesan-  
zeige von einem achtzigjährigen Amtsbruder.

Über der Anzeige stand das Wort aus Lukas 15:

„Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater  
gehen...“

Offenbar hatte der Mann dies Wort vor seinem Tode selber ausgewählt. Es stammt aus der Geschichte vom verlorenen Sohn.

Da hat also ein Pfarrer bis ins hohe Alter hinein treu gearbeitet, - und nun tritt er mit dem Bekenntnis des Verlorenen, - der sein Leben vertan hat, vor den Thron Gottes....! – Falsche Bescheidenheit?

Es ist und klingt, wie wenn ein verlorenes Kind, das den Wunsch hat, bei seinem Vater zu sein um von ihm angenommen zu werden.

Moderne Menschen wehren sich dagegen, als verlorene Sünder bezeichnet zu werden. In der heutigen Welt und in der modernen Psychologie, ist ja fast **alles** entschuldbar und erklärbar.

Aber mal ehrlich: Stehen wir nicht in Zusammenhängen, die uns alle schuldig werden lassen?

- Ich denke an die Umweltbelastung aufgrund unseres Lebensstils,
- an die noch immer teils unbewältigte Nazi- und Stasi-Vergangenheit unserer Väter und Großväter.
- Ich denke aber auch an die kleinen täglichen Sünden.

Es ist keiner/keine in unserer Mitte, der oder die nicht an seinem Nächsten - und damit an Gott - schuldig geworden wäre,

- die Alten an den Jungen
- und die Jungen an den Alten,
- die Frommen an den Unfrommen und umgekehrt,
- bis hin zu denen, mit welchen wir unter einem Dach leben, alle, alle aneinander.

Also: Sind wir heute eingeschlossen bei unserem Text? Lassen wir uns diese nicht gerade freundli-

chen Aussagen ehrlich gefallen, mit denen Paulus sich und uns mit der Gemeinde zusammenschließt: "wir Gottlosen, wir Sünder?" -

Für solche schwachen, sündigen<sup>1</sup>, gottlosen Menschen wie wir, hat Jesus Christus sein Leben eingesetzt – bis zum bitteren Ende! Für die Feinde Gott gar, hat er Jesus nicht einmal vom Tod verschont! –

So etwas gibt es wohl unter Menschen nicht – wie schon Paulus wusste. Vielleicht für eine gute Idee, für politische Ziele oder im Einsatz gegen die Verbrechen von Diktaturen sein Leben zu riskieren, das hat es immer wieder einmal gegeben.

Ich denke an das bewundernswerte Beispiel Bonhoeffers und der Geschwister Scholl in der Widerstandsbewegung gegen Hitler. Sie wurden 1943 bzw. 1945 hingerichtet. Sie dürfen nicht vergessen werden! –

Für einen lieben Menschen und einen guten Freund sich opfern, kommt vor, - denken wir an Schillers „Bürgschaft“. – Aber **für Feinde?** Der Apostel sieht alle in einer Reihe: sich, die Gemeinde, alle die schuldig geworden sind, - bis hin zu denen, die Jesus gekreuzigt haben: Wir Sünder, (kommt von absondern) - also Gottlosen, wir sind in dem Sinne ja eigentlich Feinde Gottes! – Für solche Leute wie wir setzt sich Jesus ein, bis zur letzten Konsequenz!

Ist das noch menschlich, fragen wir uns... - ist das nicht der Atem, der Hauch einer anderen, einer übernatürlichen Welt?? Und es heißt nicht: Gott **besiegt** seine Feinde, sondern er **versöhnt** sie!

So ist Gott. »Er schüttet seine Liebe aus - durch den heiligen Geist - in unsere Herzen.« - das wird

---

<sup>1</sup> Sünder (= kommt von dem Wort Sünd = Spalte also Sünder ist der von Gott abgespaltene)

uns auch durch die Taufe verdeutlicht. *Wörtlich heißt es*: Die Liebe Gottes ist »ausgeschüttet«, also nicht abgemessen, sondern ganz ohne Ansehen der Person, soviel unser Herz fassen kann. *Die Liebe Gottes in Jesus Christus durch den Heiligen Geist läuft über, ist reine Verschwendung.* Unser Verstand kann`s nicht fassen. Aber nun haben wir Frieden mit Gott. Dieser Friede ist nicht nur eine entspannte Atmosphäre im stillen Kämmerlein. (Oder bei einer frommen Klosterführung.) Gott schafft durch die Hingabe seines Sohnes, uns friedlosen und unfriedlichen Menschen **seinen** Frieden. –

Während sonst ein Friedensschluss in der Geschichte meist die Grenzen neu festlegt, - **beseitigt** der Friede Gottes alle Grenzen: Wir haben auf einmal freien Zugang zu der Gnade, wir dürfen in den Raum Gottes eintreten, ohne Ausweis, ohne Passkontrolle, wie in der „Europäischen Gemeinschaft“. Hier prüft niemand, ob alles in Ordnung ist. Wahrscheinlich ist ja gar nichts in Ordnung.

Aber es ist schließlich ein besonderes Land, in das wir eintreten. Es ist die Welt Gottes, der Raum der Gnade, in dem allein die Liebe zählt. Wir sind nach den Worten des Paulus gerecht geworden. Wir könnten sinngemäß hier auch sagen: freigesprochen, zurechtgebracht. Ein Gericht, ein Richter entscheidet hier in letzter Instanz. Das Urteil lautet: Freispruch.

Aber nicht etwa Freispruch aus Mangel an Beweisen, nein, es gibt genug Beweise für unsere Gedanken- und Gottlosigkeit, und wenn uns da nichts einfällt, dann könnten wir ja die Menschen fragen, mit denen wir täglich zu tun haben, - oder in unserem Leben so begegnet sind. Wir brauchen auch nur die Geschichte unseres deutschen Volkes zu betrachten. Von Mangel an Beweisen wird da keine Rede sein können.

Wir sind *erst recht nicht* freigesprochen wegen erwiesener Unschuld.

Erwiesen wird in diesem unverdienten Freispruch etwas ganz anderes: Erwiesen wird, dass Gott sehr viel an uns liegt. Dieser Beweis ist mit Blut Jesu, des gekreuzigten Herrn, geschrieben.

Hier geht der Blick des Paulus ganz weit, über den Horizont hinaus, der sonst unseren Blick begrenzt.

Er geht dahin, wo Gott aus seiner Verborgtheit hervortritt in unverhüllter Herrlichkeit, - nicht als *Problem* oder *Diskussionsthema*, - sondern in seiner offensichtlichen Wirklichkeit – oder, anders ausgedrückt, in seiner öffentlichen Wirkung.

Erstaunlich: »Wir rühmen und loben sogar, obwohl wir jetzt noch leiden müssen...«.

Wir dürfen dabei an all das denken, was uns menschlich zu schaffen macht, wie Krankheit, Unglück und Tod, an Schmerzen, die uns die Tage so schwer - und die Nächte so lang machen, oder auch an die Menschen und Institutionen, die uns das Leben schwer machen. Es wird keiner so unmenschlich sein, und sagen: Du musst trotz allem Halleluja singen - auch der Apostel nicht.

Nein, du darfst seufzen und stöhnen, und du brauchst dich nicht schämen, wenn Tränen kommen. - Aber dennoch:

„...Schon jetzt sind wir von Freude und Zuversicht erfüllt, weil wir Gott nicht mehr gegen uns haben.

Durch Jesus Christus, unserem Herrn, haben wir jetzt den Frieden mit Gott angenommen und die Versöhnung...“

Sind wir dabei, liebe KonfirmandINNen, liebe Gemeinde, liebe Tauffamilie?

Sind wir wirklich von Freude und Zuversicht erfüllt? Was hindert's, dass es jetzt geschieht!

„Kommet her, ihr Hure Fromme, Bettelarme Millionär, - hocket an den Tisch da her...“ Der Liedermacher Thomas Felder in seiner „Schwäbischen Vesper“ - kann's besser sagen und animiert dazu, das Abendmahl mit so einer Freude zu genießen - Jesus ist ja in unserer Mitte. –

Und sein Kreuz als Zeichens des Lebens ist unter uns Gegenwart, wenn wir jetzt gehen mit dem getauften Kind zum Feiern – Ihr KonfirmandINNen, auf die Konfirmation zu, wir alle auf Karfreitag und Ostern zu:

Ich beuge mich und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit. Dies lass ich kein Geschöpf mir rauben, dies soll mein einzig Rühmen sein.

Amen

#### **Fürbitten:**

Herr Jesus Christus, wir danken dir für das Angebot, mit dir deinen Weg zu gehen.

Schenke uns Kraft und Ausdauer für ein mutiges Leben, das deinen Spuren nachgeht.

Ermutige uns, wenn wir den Weg nach unten scheuen und leidvollen Erfahrungen ausweichen wollen.

#### **Wir bitten dich: Herr, erbarme dich!**

Wir brauchen Kraft an jedem Tag. Wir brauchen festen Grund, wenn unser Vertrauen missbraucht wird.

Gib uns Gelassenheit, vor dem Unabänderlichen nicht zu fliehen, sondern es tapfer anzunehmen.

Gib uns Klarheit, das Machbare zu erkennen und ihm eine menschenfreundliche Gestalt zu geben, sodass wir unseren Kindern eine gutes Vorbild sind.

#### **Wir bitten dich: Herr, erbarme dich!**

Gib uns Vertrauen, dann wird uns jede Lebensstufe, im Glück wie im Leid, zum fruchtbaren Land, auf dem Glaube, Liebe und Hoffnung wachsen.

Wir bitten nicht nur für uns. Wir bitten auch für die Menschen, die in der Nähe und in der Ferne in Mühen und in Sorgen leben, ungesehen und unbeachtet: für die Traurigen und Enttäuschten, für Menschen, die alleinstehend sind und sich einsam fühlen.

#### **Wir bitten dich: Herr, erbarme dich!**

Wir bitten für die Opfer von Krieg und Gewalt in aller Welt. Lass die Politiker und Verantwortlichen Wege zum Frieden suchen und finden. Lass immer Menschen und uns zum Werkzeug deines Friedens werden. Amen.

#### **Vaterunser**